

Ansprache von Ernst-Albrecht Henke vor Schülern des Geschwister-Scholl-Gymnasiums Sangerhausen zum Auftakt der Stolpersteinbegehung aus Anlass des Gedenkens an die Pogromnacht 9./10. November 1938

- die Initiative E & G verlegt seit 2012 Stolpersteine
- wir wollen an Menschen erinnern, die aus ihrer politischen Überzeugung oder ihrer Weltanschauung Widerstand leisteten, sie wurden in Lager gesperrt und oft nach qualvoller Zeit umgebracht, nur wenige überlebten.
- wir wollen an Menschen erinnern, die in der finstersten Zeit deutscher Geschichte einem unmenschlichen Rassenwahn zum Opfer fielen.
- Die Reichspogromnacht vom 9. zum 10. November 1938 war eines der furchtbarsten - unmenschlichsten Ereignisse in der Zeit der faschistischen Gewaltherrschaft.
Darüber wurde euch in der Schule, vielleicht auch in Euren Familien etwas gesagt.
Es wurde Menschen ihre Würde genommen, ihr Eigentum vernichtet, weil sie Juden waren. Es waren Menschen, die seit Generationen in Deutschland lebten, hier ihre Heimat hatten, in Deutschland ihr Vaterland sahen. Und jetzt zerschlugen braune Horden ihre Wohnungen und Geschäfte, trieben sie mit einem Schild um den Hals „Ich bin eine Judensau“ durch eine johlende Menge. Diese johlende Menge nahm Menschen ihre Menschenwürde und trieb ihr grausames Spiel bis zur Vernichtung von Millionen und Abermillionen Menschen - allein 6 Millionen jüdischer Herkunft. Und nur wenige die abseits standen widersetzten sich oder halfen im Untergrund.
- Ich will Euch nur ein Schicksal nahebringen, von einem Mädchen, das in eurem Alter sein Leben lassen mußte. Zeitgenossen erinnerten sich nach dem Kriege an sie und ihre Familie:
Man hatte ihnen schon alle Rechte genommen, der Vater hatte Orden aus dem I. Weltkrieg, jetzt trug er den Judenstern und mußte unter Hohn und Spott der deutschen Volksgenossen die Straße kehren.

Marietta, so hieß die Tochter, war 13 Jahre alt, aber wie konnte eine Jüdin ein so schönes Mädchen sein? Man schnitt ihr die Haare ab, setzte sie auf einen Handwagen, übergieß sie mit Schmutz, hängt ihr ein Schild um den Hals - „Ich bin eine Judensau“. Waren sie und ihre Eltern keine Menschen mehr? Schon bald wurden alle Juden gesammelt und in Vernichtungslagern umgebracht.

Die Stolpersteine erinnern uns an Menschen, an ihre Schicksale und wir wollen ihrer gedenken.

Nie wieder soll Menschen ihre Würde genommen werden, die Menschenwürde ist ein absolutes unangreifbares Gut, sie ist dem Menschen durch seine bloße Existenz zu eigen. Sie darf dem Menschen daher auch nicht genommen werden.

(Zofia Pociłowska, Ravensbrück 1944)

**Nur wenn niemand davon erfährt und die Erinnerung erlischt,
sind wir verloren, waren unser Kampf und Leiden umsonst.**

Ihr tragt mit eurer Aktion, eurem Engagement und eurem Interesse dazu bei, das Vermächtnis der Opfer zu erfüllen, an sie zu erinnern und ihrer zu gedenken. Tragt es weiter zu Freunden, in eure Familien, zu allen Menschen, in jedes Haus.

Ihr seid noch so jung, seid für vieles offen und formt noch euer Denken und eure Anschauung von der Welt und dem Sinn des Lebens - ein paar Worte will ich euch mit auf den Weg geben:

Was keiner wagt Lothar Zenetti (vertont von Konstantin Wecker)

Was keiner wagt, das sollt ihr wagen.

Was keiner sagt, das sagt heraus.

Was keiner denkt, das wagt zu denken.

Was keiner anfängt, das führt aus.

Wenn keiner ja sagt, sollt ihr es sagen.

Wenn keiner nein sagt, sagt doch nein.

Wenn alle zweifeln, wagt zu glauben.

Wenn alle mittun, steht allein.

Wo alle loben, habt bedenken.

Wo alle spotten, spottet nicht.

Wo alle geizen, wagt zu schenken.

Wo alles dunkel ist, macht Licht.